



Vorgeschichte

An einem Samstagmorgen im späten Frühjahr des Jahres 1891 steht ein mittelgroßer, untersetzter Gentleman Mitte dreißig im zweiten Stockwerk des Langham Hotels in London auf dem mit schweren Teppichen ausgelegten Flur und klopft gegen eine Zimmertür – keine Antwort.

Unweit des Herrn ist ein junges Zimmermädchen dabei, auf einem Wagen die frische Wäsche und Handtücher für ein zu reinigendes Zimmer zurechtzulegen. Sie konzentriert sich bewusst auf ihre Arbeit und blickt nicht von den gestärkten und gemangelten weißen Laken auf, während sie den Gentleman jedoch aus den Augenwinkeln beobachtet.

Dieser klopft erneut an die Zimmertür, fester diesmal – keine Antwort. Verwundert ruft er „Hallo“ und ob der Gast denn auch da sei. Das Zimmermädchen muss innerlich lachen und ist bemüht, genügend Contenance zu wahren, um nicht tatsächlich loszuprusten. Wenn er nicht da ist, wie soll der Gast, der dieses Zimmer bewohnt, dann auf den Ruf seines Besuchers antworten?



Der Gentleman klopft ein drittes Mal, fest, sehr fest sogar. Es ist schon mehr ein Pochen denn ein Klopfen und seine Verwunderung schlägt dabei offensichtlich in Wut um. Wieder dringt keine Antwort aus dem Zimmer. Der Herr schnaubt, fast schon verächtlich. Mit hochrotem Kopf stapft er an dem Zimmermädchen vorbei den Flur hinunter. Er beachtet die junge Frau gar nicht, die gerade das Zimmer aufschließt, das sie zu reinigen hat.

Wenig später kehrt der Gentleman in Begleitung eines sehr blonden, drahtigen Concierges zurück. Die beiden unterhalten sich gedämpft, doch die beiderseitige Erregung ist klar zu spüren – auch von dem Zimmermädchen, das gerade noch einmal auf den Flur hinaustritt, um die Handtücher zu holen, die noch auf dem Wagen liegen. Während die Wut des Gastes scheinbar noch gestiegen ist, vermutlich hat er sich immer weiter in Rage geredet, scheint der Concierge besorgt zu sein.

Dieser zieht soeben einen großen Schlüsselbund hervor und öffnet die Tür, an die der Gentleman vorhin geklopft hat, mit dem Generalschlüssel für diese Etage. Er betritt den Raum zuerst und bleibt sogleich überrascht stehen. Der Bewohner dieses Zimmers sitzt vor dem Schreibtisch, sein Oberkörper ruht auf der Platte. Eine offene Whiskyflasche steht vor dem Gast. Der Concierge tritt heran und berührt den Mann, prallt dann aber zurück. Der leblose Körper vor ihm fühlt sich hart und steif an. Beherzt greift der Hotelangestellte zum Telefon, das ebenfalls auf dem Schreibtisch steht, und ruft an der Rezeption an – hier muss sofort die Polizei her!

Das Langham Hotel

(Portland Place, Westminster (W1) – London-Karte)

- 425 Zimmer mit fließend Wasser und Zimmerheizung, Bäder und insgesamt 100 Toiletten auf allen Fluren
- Restaurant *The Landau*, Salonbar *Artesia*, Teesalon *Palm Court* (Atrium), mehrere Privatspeiseräume (darunter ein großer Ballsaal und der Salon *Postillion*)
- Alle Zimmer sind Doppelzimmer, die auch einzeln belegt werden können, aber zum selben Preis vermietet werden.

Das Langham Hotel wurde 1865 eröffnet und bereits 1879 mit elektrischem Licht ausgestattet. Es verfügt über elektrische Fahrstühle und Telefonen in allen Räumen, die direkt mit der Rezeption verbunden sind. Über die dortige Vermittlung kann man auch außer Haus telefonieren. Das Hotel ist zur Zeit dieses Abenteuers das größte und modernste Hotel Londons und dient regelmäßig illustren Gästen aus aller Welt, darunter beispielsweise Mark Twain, Napoleon III. und Oscar Wilde, als Residenz.

In zwei Fällen des berühmten Sherlock Holmes spielte das Langham Hotel eine Rolle: in *Das Zeichen der Vier* und in *Skandal in Böhmen*.

Preise: Zimmer 9-30s, Salon: 15-60s, Bedienung: 4s 6d, Frühstück: 3-12s, Dinner: 7s 6d – 30s (Verdreifachung der Preise im *Private-Eye*-Regelwerk auf S. 62).

